

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

VIII.

Leipzig, Mittwoch den 3. September 1890.

№ 102.

Die Gewerbeordnungsnovelle und das Buchdruckgewerbe.

II.

Ebenso energisch wie gegen die Abschaffung der Nachtarbeit protestieren unsere Arbeitgeber gegen den an Vorabenden von Sonn- und Festtagen auf 5½ Uhr festzusetzenden Schluß der Arbeitszeit für Arbeiterinnen, wobei zugleich die weitere Maßnahme, daß denselben eine mindestens einstündige Mittagspause zu gewähren ist, lebhaften Widerspruch findet, weil man dann die abends abgehende Zeit auch während des Mittags nicht ausnutzen könne. So treten heute die menschlichen Bedürfnisse zurück hinter die der Maschine, welche zur Erzielung eines möglichst hohen Gewinnes der ununterbrochenen Bedienung bedarf! Alle noch so staunenswerten Verbesserungen der Technik, besonders in unserm Gewerbe, weit entfernt, den Arbeiter zu entlasten und auch ihm ein kleines Teilchen Nutzen zu bringen, haben ihn nur abhängiger und geplagter gemacht. Jetzt, nachdem man die technischen Fortschritte teils im eignen Interesse verwertet, andernteils ihren Vorteil infolge fehlenden Zusammenwirkens der Konsumtion mehr als nötig überantwortet und ganz vergessen hat, bei ihrer Einführung zum wenigsten für die Arbeiter den status quo zu wahren, wird es übel vermerkt, daß dieser in etwas wieder hergestellt werden soll. Und welcher Umschwung von der Handpresse bis zur Rotationsmaschine! Als durch Königs Erfindung immer zahlreichere Druckereihände an ersterer frei wurden, da versprichtete die Mainzer National-Buchdrucker-Versammlung die Prinzipale, bei Aufstellung von Schnellpressen dafür zu sorgen, daß die bis dahin beschäftigten Drucker im Brote bleiben — ein frommer Wunsch. Die überflüssig gewordenen Drucker sind verdorben, gestorben, kein Gesetz nahm sich der Geschädigten an, inzwischen aber hat das Gewerbe, eine Rabenmutter, sogar hunderte arbeitsloser Maschinen drucker geboren, während die beschäftigten drei und mehr Maschinen bedienen: die Herren Arbeitgeber, welche auf ihren Schaden mit Nachdruck verweisen, läßt derjenige der Arbeitslosen völlig kalt. Konnte nicht die zehn Drucker ersetzende Schnellpresse zum mindesten einen Maschinemeister ernähren? Muß denn nur der eine immer Hammer, der andre immer nur Amboss sein? Wahrlich, die Zeit zur Rücksichtnahme auf die Arbeiter ist längst gekommen!

Man wird sich also gern oder ungern in den früheren Feierabend der Mädchen und Frauen des Sonnabends usw., noch notwendiger in Aufrechterhaltung von deren Mittagspause an solchen Tagen hineinleben müssen. Sind doch in jenen Punkten ebenfalls bereits England, wo der Sonnabend Nachmittag für alle Arbeiter frei ist, und die Schweiz mit ihrem sonabendlichen Zehn-

stundentage vorangegangen; was dort durchführbar, wird es nach einiger Ueberwindung bei uns auch sein. Wenn sich zur Zeit viele Arbeiten gerade auf die letzten Stunden des jetzigen Sonnabend-Geschäftsschlusses konzentrieren, so wird das mit dem Laslebertreten des Arbeiterschutzes eine Aenderung erfahren. Bei vielen anderen Gewerben ist die Frauenarbeit viel mächtiger und unentbehrlicher engagiert als im Druckgewerbe und das Publikum wird sich allenthalben daran gewöhnen, seine pressanten Aufträge früher zu erteilen, weil es bei einem großen Teile der Fabriken um 5½ Uhr überhaupt vor geschlossene Thore kommt.

Veinase den meisten Staub wirbelt — und hier fehlt jeder stichhaltige Grund — die Einschränkung der Ueberstunden auf. Die im Jahre gewährten 80 Ueberstunden, welche in einzelne bis 14tägige Perioden von täglich zwei Stunden zerlegt werden dürfen, werden als ungenügend und ungerecht für das Buchdruckgewerbe verworfen. Da der Maximalarbeitstag für Frauen auf elf Stunden angelegt ist; rechnet man mit brillierenden Zahlen vor, daß im Druckgewerbe eine nur zehnstündige Arbeitszeit existiere und will nun die 300 Arbeitsstunden, welche der elfstündige gegen den zehnstündigen Arbeitstag im Jahre (zu 300 Arbeitstagen gerechnet) mehr ergibt, gleichfalls als Ueberstunden eingeräumt haben. Hiernach wären den Druckereien mit zehnstündiger Arbeitszeit jährlich 380 Ueberstunden gestattet! Angesichts der Verkürzung der Arbeitszeit wirkt eine solche Forderung thatsächlich verblüffend. Prüfen wir doch einmal, um von dem Glatteise der Hypothese auf den festen Boden der Wirklichkeit zu gelangen, den Zehnstundentag der Buchdrucker an der Hand der Statistik, und zwar derjenigen des Herrn Klimsch, die, von Prinzipalen herrührend, gewiß eher ein zu rosiges als ein zu schwarzes Bild widerspiegeln wird.

Die in der neuesten Ausgabe des Klimsch'schen Adreßbuches enthaltene Aufstellung der Arbeitszeiten in den deutschen Druckereien zählt 2258 Druckereien mit zehnstündiger, 1992 Druckereien mit mehr als zehnstündiger Arbeitszeit. Von letzteren arbeiten 973 Druckereien 10½, 896 Druckereien 11 Stunden, 134 Druckereien arbeiten noch länger, einzelne sogar bis zu 14 Stunden! Fügt man schließlich hinzu, daß 67 Dffizinen regelmäßig, 1694 Dffizinen zeitweise nach Feierabend zur Ueberarbeit greifen und daß 1727 Unternehmer über die Arbeitszeit in ihren Geschäften Auskunft zu geben nicht für gut fanden — wohl am allerwenigsten deshalb, weil sie bereits den Achtstundentag eingeführt haben —, so ist der Schleier von dem Zerrbilde der zehnstündigen Arbeitszeit im Buchdruckgewerbe zur Genüge entfernt.

Nehmen wir jedoch an, der Zehnstundentag

existierte im Buchdruckgewerbe nicht nur auf dem Papiere, sondern in Wahrheit, wie kann man ihn dann durch eine Hintertür zum 11¼stündigen machen wollen? Parlaments- und Eisenbahnarbeiten, Adreß- und Kurzbücher, kurz sämtliche „Schnellschüsse“ sollen ohne Ueberstundenfreiheit nicht durchführbar sein. Du lieber Himmel, auf diese Weise kann man den 24stündigen Arbeitstag ebenso glänzend begründen und wenn es ginge noch einige Stunden an denselben hängen. Das ist ja eben das Bestreben der Sozialpolitik, in die Schrankenlosigkeit und Anarchie des Betriebes Ordnung zu bringen. Ein verehrtes Publikum soll sich nach der Dea strecken, nichts andres! Uebrigens kann man nur dem Laien die Unmöglichkeit der Ueberstunden glaubhaft machen, Sachleute wissen, daß sie zu vermeiden sind und daß die gewährleisteten 80 Stunden im Jahre dem Bedürfnisse vollauf entsprechen. Die Teilarbeit — oft zum Schaden der Gehilfen — liefert horrendes und mit den Arbeitskräften kann man nach dem Zeugnis eines sehr „gebildeten“ Posener Prinzipals „die Warthe zudämmen“, auch gestatten die Stereotypie und alle übrigen modernen Hilfsmittel förmliche Momentleistungen. Es ist also gar nicht einzusehen, warum der Kunde stets und das Gesetz niemals die Fertigstellung einer Arbeit vorschreiben soll. In den seltensten Fällen wird ein Privatauftrag, weil die Ueberstunden fehlen, zurückgewiesen, vielmehr wird mit letzteren von vornherein nicht gerechnet und die Arbeit so kalkuliert werden, daß sie anstatt in vielleicht 6×13 Stunden in 6×10 Stunden ablieferbar ist; an den Vorbedingungen hierzu mangelt es nicht. Die Zeitungen endlich haben ihr Schicksal selbst in der Hand.

Alles in allem genommen sind somit die Ablehnungsgründe rein willkürlich, ferner viel zu allgemeiner Natur, als daß sie ausschlaggebend speziell für ein Gewerbe sein könnten. Wären nicht jegliche Einwürfe im Interesse des Gesamtwohlles abzuwehren, so verstände es sich wohl eher, wenn diejenigen Unternehmer über Schaden klagen, welche bisher länger als elf Stunden arbeiten ließen und nun ihre resp. ihrer Arbeiter „ordentliche“ — nach unseren Begriffen allerdings „unordentliche“ — Arbeitszeit „schrecklich“ abgekürzt sehen. Hiermit wollen wir, wie gesagt, diesen Herren nicht unser Bedauern aussprechen.

Zum Schlusse seien noch zwei unverbürgte Pressstimmen zur Beachtung empfohlen. Der Reichsanzeiger brachte gewissermaßen als Vorläufer des Arbeiterschutzes mehrere offiziöse Artikel über „Sozialpolitik, Sozialreform und Sozialismus“. Darin heißt es u. a.: „Mit Schreckbildern, wie sie sich stets bei Reformen und bei Aenderungen des hergebrachten Zustandes eingestellt haben, kann die Aufgabe des

Staates, der gegenwärtig leidenden Klasse zu helfen, nicht hintertrieben werden. Sie ist eine Notwendigkeit, welche einen starken und mächtigen Staat erfordert." Und die Leipziger Zeitung, ein offizielles Blatt, setzte auf das Lamento der Papierfabrikanten folgenden Dämpfer: „Was wir zunächst brauchen, ist, daß der Fachegoismus sich dem allgemeinen Interesse etwas mehr unterordnen lernt, und das wird nur auf dem Wege des gesetzlichen Zwanges möglich sein.“

Das möge man sich ins Album schreiben.

Korrespondenzen.

* **Duisburg.** Eine scheinbar noch so gerechtfertigte Mitteilung im Corr. entsefset mandmal einen Sturm, der den Raum des Corr., die Zeit der Redaktion und die Langmut der geehrten Leser ordentlich zu vernichten droht. Trotz der größten Vorsicht bricht oft das Verhängnis los und will dann kein Ende nehmen. Da ist z. B. der Artikel in Nr. 95 über den Personalbestand zweier Duisburger Druckereien und deren Angaben für das klinische Adressbuch. Die Firma Strund berichtete denselben in einer Weise, die sich von den Angaben des Berichterstatters nicht allzuweit entfernte, dennoch fielen einige Liebeshwürdigkeiten für die leichtgläubige Redaktion ab; ein bei der Firma konditionierender Kollege folgte mit Vorwürfen nach. Wenn wir nun auch die Berichtigung zu dieser Entzündung — da, wie gesagt, das Objekt dazu keinen Anlaß bot — nicht zusehen können, so müssen wir auf der andern Seite bedauern, wenn seitens der Berichterstatter einseitig vorgegangen wird. Die Firma Strund beschäftigt nach Angabe des Chefs und des oben erwähnten Mitgliedes der Druckerei seit Bestehen Vereinsmitglieder und zahlt dieselben nach und über Tarif. Ist dies auch kein besonderes Verdienst, so mußte es mindestens bei einer Besprechung der Druckerei mit Berücksichtigung werden, denn wegen der falschen Ziffern im Klisché darf zuzulagen das Kind nicht gleich mit dem Bad ausgegüßet werden. Hieraus stellte sich der Inhaber der zweitgenannten Offizin, Herr Hoffmann, berichtend ein. Gegenüber diesen Entgegnungen sendet uns als viertes zur Veröffentlichung bestimmtes Schriftstück der ursprüngliche Kläger eine Replik von ansehnlichem Umfang. Daraus ergibt sich nur als neu eine Korrektur der in bezug auf die Hoffmannsche Druckerei gemachten Daten, die allerdings mit verschiedenen drastischen Details ergänzt ist. Es fällt uns nicht ein, den Wurm weiter wachsen zu lassen, wir wollen vielmehr an der Hand dieses Beispiels die schreibenden Kollegen bitten, bei der Berichterstattung den Blick aufs Allgemeine zu richten und die genauen Untersuchungen anzustellen, ehe Berichtigungen und zugleich alle möglichen Unzuträglichkeiten entstehen.

D. **Krefeld**, 27. August. Selten erscheint im Vereinsorgan eine Korrespondenz aus einem rheinisch-westfälischen Druckort, obwohl eigentlich gerade hier im Lande der Tarifanarchisten Stoff zur Berichterstattung genug vorliegt. Wenn nun trotzdem der Raum des Corr. verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen wird, so ist das durchaus kein Beweis dafür, daß die Vereinsmitglieder die Hände ruhig in dem Schoß legen. Speziell die Krefelder Verhältnisse anlangend, ist zu konstatieren, daß sowohl der Vorstand wie die einzelnen Mitglieder der Mitgliedschaft eine äußerst rege und rührige Agitation entfalten und in der letzten Zeit mehrere Allgemeine Versammlungen abgehalten wurden, in welchen den Nichtvereinsmitgliedern dringend der Anschluß an den Verein ans Herz gelegt wurde, von welchem einzig und allein eine Besserung der traurigen Verhältnisse zu erwarten sei. Leider läßt der Erfolg noch viel zu wünschen übrig; wenn sich die Mitgliederzahl in den letzten Monaten auch von 14 auf 23 hob, so stehen doch hier immer noch über 80 Gehilfen außerhalb des Vereins und die überwiegende Mehrzahl derselben bekundet leider nicht das geringste Verständnis für die humanen Bestrebungen desselben, hält es überhaupt nicht der Mühe wert, auch nur ein einziges Mal der Einladung zu einer Versammlung Folge zu leisten. Die Intereffektivität dieser Herren spottet jeder Beschreibung; würden sie sich zu einem energischen Handeln aufraffen und sich aus ihrer Verstockung herausarbeiten, dann müßten sich die Verhältnisse mit einem Schlag anders gestalten und Rheinland-Westfalen stände in der Buchdruckerwelt nicht so be-rühmt da, wie dies leider jetzt der Fall ist. Unter solchen Umständen ist es denn auch erklärlich, daß ein Teil unserer Prinzipale immer unverfrorener auftritt und es wagen konnte, in der am 19. August in Düsseldorf abgehaltenen Sektionsversammlung den schon im Corr. erwähnten Sektionsarbeitsentwurf der gleichbedeutend mit einer Lohnverfälschung ist, vorzulegen. Infolge eines Flugblattes des Gauvorstandes und des

inzwischen bekannt gewordenen Protestes der Tarifkommission hatte der Vorstand der hiesigen Mitgliedschaft des U. B. zu Montag Abend abermals eine Allgemeine Versammlung mit der Tagesordnung Der Sektionsarbeitsentwurf der Sektion II des U. B. anberaumt, welche jedoch wiederum leider nicht so besucht war als es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes zu erwarten gewesen wäre. Nachdem die Versammlung sich konstituiert und vom Vorsitzenden der Zweck derselben nochmals dargelegt war, entwickelte sich eine längere Debatte, welche in einer scharfen Verteilung und Zurückweisung des Anstehens der Prinzipale gipfelte. Folgende aus der Versammlung gestellte Resolution, welche den Herren Prinzipalen und sämtlichen Gehilfen zugestellt worden ist, fand einstimmige Annahme: „Die am 25. August zu Krefeld im Lokale des Herrn Schiffer tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung hält fest an der Tarifgemeinschaft und dem für ganz Deutschland vereinbarten Tarife von 1890 und protestiert gegen das Vorgehen der Prinzipale der Sektion II sowie gegen jede illegale Einführung von Sektionsarbeitsentwürfen.“ Möchte die im Laufe der Versammlung an die anwesenden Nichtvereinsmitglieder wiederholt gerichtete Aufforderung zum Anschluß an den U. B. nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sein. Sollten sich dieselben trotzdem immer noch vom Vereine fernhalten, dann verdienen sie wahrlich kein besseres Los als ihnen von den Tarifgegnern bereitet zu werden droht.

o- **Stuttgart.** Das Buchdruckerpersonal der Deutschen Verlagsgesellschaft „Union“ beging am Sonnabend, den 23. August, die Feier der 25 jähr. Geschäftsjubiläum des Faktors Herrn Chr. Störcher, zu welchem Zwecke sich fast sämtliche Angehörige der eine Abteilung des umfangreichen Geschäftsbildenden Branche im Saale des „Bürgermuseums“ eingefunden hatten. Der Sängerkorps des „Gutenbergsvereins“ that auch diesmal wieder sein Bestes, das Programm des Abends, welches außerdem eine Reihe launiger Deklamationen enthielt, erfolgreich durchzuführen. Die Festspreche wurde von einem Angehörigen des Geschäfts gesprochen. Die Beglückwünschung des Jubilars hatte wie seitens der Direktion der „Union“ so auch durch eine Deputation der Gehilfen bereits am Vormittage stattgefunden, bei welcher Gelegenheit Herr Störcher auch durch Herrn Kommerzienrat Wolf Kröner eine namhafte Summe überreicht wurde. Dieser sowie Herr Paul Kröner, Verlagsbuchhändler Engelhorn und eine große Anzahl Freunde und Bekannte des Jubilars hatten sich abends im „Bürgermuseum“, wo auch die Festgabe der Gehilfen, eine goldene Uhrkette nebst Widmung, übergeben wurde, eingefunden. Der Grapische Klub, dem Herr St. als Vorstandsmitglied angehört, ließ dem Jubilare durch seinen Vorsitzenden, Herrn E. Friß, ein typographisch musterhaftes Diplom überreichen. Gegen Ende der Feier ließ Herr St. an die Anwesenden die Einladung ergehen, sich am folgenden (Sonn-)Tage zu einem Frischschoppen in der Dinkelfaderischen Brauerei einzufinden zu wollen. Die Quantität Bier, welche von etwa 200 Mann unter den anregenden Chören des Gutenberg-Gesangvereins und unter Zugrundelegung eines tüchtigen Imbisses vertilgt wurde, war denn auch eine des Tages würdige und die endliche Trennung aus dem trauten Kreise für manch einen in der That schmerzlich.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Zur Erheiterung teilen wir nachstehend einige Bestimmungen des von Herrn Bogtkländer in Kreuznach aufgestellten und gedruckt vorliegenden Tarif-Entwurfs mit. Der Titel lautet: „Lohnarbeitsentwurf des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Binden vom 1. Oktober 1891 für die Mitglieder des U. B. und deren Gehilfen.“ (Ei, ei! Daß der gegenwärtige Tarif erst am 31. Dezember 1891 abläuft, geniert also nicht. Na, uns kanns recht sein!) Das vorangesezte „Grundrissliche“ ist einem Prinzipalvereins-Tarif angemessen. Die „Mindest“-Satzpreise sind gegenüber den jetzigen bei Perl um 3, Nonpareille 2, Colonel 1, Petit, Bourgeois, Korpus, Cicero und Mittel um 2 Pf. pro Tausend niedriger. Die erste Position der fremden Sprachen verliert 1/2, der Accentsatz seine vollen 10 Proz., der wissenschaftliche seine 2 Pf. pro Tausend. Durchschuß und Kegletten werden je für 2 Buchstaben gerechnet. Kolonnen-titel zählen höchstens 2 Zeilen. Sämtliche Aufschläge, selbst für spaltenierten, tabellarischen und mathematischen Satz, sind der „gegenseitigen Vereinbarung“ überlassen, auch können Haus- und Orts-tarife die Entschädigungen „ein- für allemal“ feststellen. Zur Befreiung der selbstverdienten Fesler ist der Seher außer in der zweiten Korrektur auch noch in der Preßrevision verpflichtet; entschädigt erhält er dagegen großmütig das mehr als einmalige Schließen zur Korrektur und das mehr als einmalige Abziehen. Manuskriptentschädigung ist bei Herrn B. nicht Mode. Titel- und Batafseiten werden nur zur Hälfte bezahlt.

Aushilfsweises Arbeiten ist jedenfalls „Sped“, den die Gehilfen stillschweigend einfechten dürfen, denn es ist seiner nicht gedacht, ebenso manches andern Genusses nicht. In den Allgemeinen Bestimmungen wird die Mittagspause auf eine Stunde reduziert. Mindestlohn 18 Mk., Neuausgelernte bekommen 15 Mk. im ersten Jahre. Die Ueberstundenentschädigung beträgt 5 Pf. weniger als im jetzigen Tarife; Sonn- und Feiertagsarbeit wird anderthalbfach bezahlt, wie dies zu verstehen ist, bleibt dunkel. Die Zahl der erlaubten Zehlänge erhöht sich um etwa 33/4 Proz. Die Bestimmungen über den Tarifauschluß sind nicht minder oberflächlich als der Tarif selbst. — Es muß ein göttliches Vergnügen sein, Makulatur zu drucken!

Der seit 30 Jahren in der Buchdruckerei von Hemmer in Meerane thätige Hilfsarbeiter und Geschäftsbote Karl Wils. Steiten erhielt die silberne Medaille für Treue in der Arbeit.

Der Fertigmacher August Schneider feierte am 16. August sein 25jähriges Geschäftsjubiläum bei F. C. Küßl in Leipzig-Reudnis.

Nach einer neuerlich aufgenommenen Statistik befinden sich in Brünn in 15 Druckereien 93 Lehrlinge neben 234 Gehilfen. Es kommen danach auf 5 Gehilfen 2 Lehrlinge!

Presse und Literatur.

Das Münchener Fremdenblatt und der Bayrische Kurier (Konrad Fischer) ging an eine Aktiengesellschaft über, an deren Spitze die Manzsch Verlagsgesellschaft steht.

Die Firma J. F. Schreiber in Ehlingen gibt demnächst in Ravensburg unter dem Titel Ober-schwäbische Zeitung ein neues Blatt heraus.

Der Redakteur der in Hannover erscheinenden Deutschen Volkszeitung wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt infolge eines Artikels zur Geschichte des Jahres 1866, angeblich eine „wissenschaftliche Entstellung und Erdichtung von Thatfachen zwecks Verächtlichmachung von Staatsverrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit“ enthaltend.

In Berlin starb am 28. August Dr. Theodor Langbein, langjähriger Redakteur der Kreuzzeitung.

Industrie und Gewerbe.

In der ungarischen Waffenfabrik in Budapest, deren Waffen sich als unbrauchbar erwiesen, wurde der größte Teil der Arbeiter entlassen. Das Geschäft soll in eine Werkzeugfabrik umgewandelt werden.

Vereine, Kassen usw.

Der inzwischen wegen Mangels an Mitgliedern aufgelöste Buchbinderverein in Gera hatte sich seit seinem Bestehen der unausgesetzten Aufmerksamkeit der Polizei zu erfreuen, die sich u. a. in dem Verbote der angeforderten Versammlungen auf Grund des Sozialistengesetzes zeigte. Nach der Auflösung wurden drei Vorstandsmitgliedern amtsrichterliche Strafbefehle über je 15 Mk., den Minderjährigen und solchen ehemaligen Mitgliedern, welche in Keuß nicht staatsangehörig waren, solche über je 5 Mk. und 1,10 Mk. Kosten eingehändigt. Das Schöffengericht befähigte ebenso wie das Landgericht diese Geldstrafen. In den Erkenntnisgründen des letztern heißt es u. a.: „Durch die Vernehmung des (Verwaltungs-)Zeugen Amtshor ist konstatiert worden, daß der Buchbinderverein zu Gera, der ursprünglich nur dem Zwecke, kollegiale Geselligkeit zu fördern und reisende Kollegen zu unterstützen, dienen sollte, sich im Jahr 1887 dem Unterstützungsverbande der Vereine der in Buchbinderieen und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter in Deutschland angeschlossen hatte. Dieser Verband mit dem Sitz in Stuttgart hat im Jahr 1889 als Vorsitzenden einen gewissen Dietrich gehabt und dieser hat als Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiter Stuttgarts an dem vom 14. bis 21. Juli 1889 in Paris stattgehabten internationalen Sozialistenkongresse teilgenommen. Aus dieser Thatfache sowie aus der amtlichen Auskunft des Stadtpolizeiamtes zu Stuttgart vom 28. August 1889, wonach die Vorstandsmitglieder des Zentralverbandes sozialdemokratische Agitatoren waren, hat man in Uebereinstimmung mit der ersten Instanz unbedenklich festgestellt können, daß der Zentralverband der Buchbindervereine ein politischer Verein ist, um so mehr, als auch nach dem Statute des Zentralverbandes der Zweck des Verbandes Verbesserung der Lage der Buchbinder ist, die durch den Zusammenschluß sämtlicher Buchbinderfachvereine ermöglicht und, wie aus dem Verbands-Organen sowie den statuten-gemäßen Bestimmungen über dasselbe zu entnehmen ist, durch eine möglichst rührige Agitation zu erstreben ist. Ein derartiger, über ganz Deutschland sich erstreckender und die Arbeiter eines Faches umfassender Verein sucht ganz selbstverständlich seine Bestrebungen auch im öffentlichen Leben, in der Presse, bei den Wahlen usw. zu verbreiten und zu betätigen und wird dadurch eben auch ein politischer. Da in Uebereinstimmung mit der Verfassung der Angeklagten unbestritten feststeht und lediglich die Frage zu entscheiden war, ob der Buchbinderverein ein politischer war, so resultiert aus der Bejahung dieser Frage die Verwerfung der Berufung. Nun ist Revision bei dem Oberlandesgerichte beantragt.“

Auf die gegen das Verbot des Fachvereins der Buchbinder zu Düsseldorf an die Reichskommission gerichtete Beschwerde ist den Beschwerdeführern am 21. August der Bescheid geworden, daß das Verbot aufrecht erhalten werden mußte.

Lohnbewegung.

In Hamburg sind noch 175 Ewerführer ausgepeert, Erbarbeiter und Zimmerarbeitsleute haben noch 106 Arbeitslose. Ausgepeert sind ferner noch 32 Gasarbeiter, 9 Dreher, 8 Formner. Die Glasmacher in Ottenen haben 149 Ausgepeerte, die in Bergedorf 98.

In Leipzig verfiel ein Schuhmacher dem § 153; er wurde zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Einige Schimpfworte und die Drohung des Knochenentzweischlagens waren die Veranlassung.

In Saalfeld befinden sich 4 Drahtwebereien im Streik wegen Lohnherabsetzung. Es sind 90 Arbeiter daran beteiligt.

In Stettin streikten die Arbeiter der Köhlsauschen Zigarrenfabrik wegen zu niedriger Löhne.

In Potsdam erfolgte am 28. August der Ausschluß von etwa 200 Arbeitern wegen Festhaltens an der Organisation.

Der Streik der Parkettarbeiter in Paris ist nach 40tägiger Dauer zu Ende. Forderungen bewilligt.

Der Gewerbeverein der englischen Dock- und Hafenarbeiter (500 000 Mitglieder?) hat für den Hilfsfonds in Australien seinen Mitgliedern eine Wochensteuer von 1 Mark auferlegt, so lange der dortige Anstand dauert. Aus Melbourne wird berichtet: Die Lage hat sich bereits gebessert (?), doch ist die Stadt ohne Gas. Die Post und der überseeische Dienst ruhen. Die großen Seegesellschaften ziehen nichtunionistische Seeleute in Dienst. Die Mannschaften von fünf Küstenschiffen schlossen sich nicht dem Anstand an. Die Küstenschiffahrt mit Queensland und Neuseeland wird teilweise mit Nichtunionisten aufrecht erhalten.

In Scotland, Pennsylvania, stellten 1000 Kohlenarbeiter der Standard-Kohlefabrik wegen Beschäftigung von N.-W. die Arbeit ein.

Gekorben.

In Berlin am 24. August der Seher Paul Stempel, 34 Jahre alt — Nierenleiden. (St. erregte sich infolge seines jederzeit biedern und aufrichtigen Charakters der allgemeinsten Sympathien unter den Kollegen. Derselbe fungierte früher in Breslau als Redakteur der Wahrheit. In Berlin zu den verschiedensten Vertrauensämtern, die er mit Scharfsinn und peinlicher Gewissenhaftigkeit ausfüllte, berufen, mußte er leider in den letzten Jahren wegen andauernder Kränklichkeit seiner Thätigkeit Schranken setzen. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden!)

Briefkasten.

Herren Rob. Petersen (Eberswalde) 65 Pf., Fischer (Leipzig) 2,35 Mark, Möhle in Berlin: 11 Mark, Kaiser in Karlsruhe: 8,50 Mk., Miram in Leipzig: 2,60 Mark, Siewert in Berlin: 2 Mark, Verkhahn in Berlin: 2,20 Mk. — T. in S. (A. 100): Senden Sie 1,25 Mk. ein. — T. in Sitten: Erhalten 8 Mk., 3 Mk. für erstes Quartal, verleihe 5 Mk. für September 1890 bis Ende März 1891 bei wöchentlichem Zufundung. — S. in München: 1,25 Mk. — R. in Gablitz: Sie haben 50 Pf. gut. — W. in Pfaffen-dorf: An die betr. Adressen mitgeteilt. — R. in M.: Adresse eines stenographischen Vereins hier nicht bekannt. — M. in Thorn: Ihre Reklamation an das hiesige Postamt abgegeben. — B. in Nürnberg: Gegen-gruß. Bitten um weitere Empfehlung des Ueber-sandten. — F. in Lüneburg: Senden Sie 8,50 Mk. per Anweisung, Nachnahme zu teuer. — R. in Dr.: 20 Pf. Strafporto bezahlt. Hier müssen das Personal und die Eltern der Lehrlinge einschreiten, das Ab-malen im Corv. wird die betreffende Person sehr kalt lassen. — S. in Leipzig: Wir wollen hier konstatieren, daß auch Sie das abfällige Urteil über die Praktiken in der Druckerei von Köhler & Helbig in Gablitz vollständig unterschreiben und noch ergänzen können. — A. in Nürnberg: Von dem in vor. Nummer erwähnten Maße wird Vornamen und letzter Konditionsort ver-langt. — P. in Jmprimerie: Bitten um Beachtung unsrer Adresse. — G. in Berlin: 3,75 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Westpreußen. Vor Konditionsannahme in Graudenitz wird gewarnt; zu Auskünften bei etwaigen Angeboten ist der Gauvorsitzende bereit.

Bezirk Duisburg. Auf unser Unterstützungs-gesuch für die Witwe K. gingen bisher außer von der Mitgliedschaft Duisburg Beiträge ein aus: Kamen, Krefeld, Dortmund, Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Emmerich, Hagen, Barmen, Aachen, Düren, Neeklinghausen, Hamm, Münster, Warendorf. Wir

bitten diejenigen Kollegenkreise, welche noch gesonnen sind sich an dieser Sammlung zu beteiligen, dies mög-lichst bald zu thun, spätestens bis Ende September, da wir beabsichtigen, dieselbe bis dahin zu schließen. — Der Bezirksvorstand. F. A.: E. Hövel in Duis-burg, Grünstraße.

Bromberg. In den Orts- bzw. Bezirksvorstand wurden neu- bzw. wiedergewählt: F. Schewe zum Vorsitzenden, W. Zielinski zum Kassierer, W. Scheer zum Schriftführer, E. Vogtmann zum 1. Beisitzer und Bibliothekar, D. Matzeffel zum 2. Beisitzer und Krankenbesucher. Zu Kassierrevisoren wurden ge-wählt P. Blady, D. Franz und D. Rindfleisch. Briefe sind zu senden an F. Schewe, Böhles Buch-druckerei, Gelder an W. Zielinski, Wilhelmstr. 31.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bamberg der Seher Karl von Sperl, geb. in Altenhammer (B.-M. Neustadt a. W.) 1865, aus-gelernt in Bamberg 1883; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Spittlerthorgraben 35. In Halle a. S. der Seher Nikolaus Günther, geb. in Ludwigsberg 1871, ausgelernt in Magde-burg 1890. — K. Nießmann, Leistingstraße 32.

In Krefeld der Seher Wilhelm Otto Scheibe, geb. in Neudnitz 1863, ausgelernt in Leipzig 1881;

war noch nicht Mitglied. — Karl Böhle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Oldenburg i. Gr. der Seher Gust. Lüpkes, geb. in Oldersum 1865, ausgelernt in Aurich 1884; war noch nicht Mitglied. — F. Diermann, I. Egners-straße 1.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Nürnberg. Dem Seher Karl Reichelt aus Frei-berg i. S. ging sein Buch (481 Dresden I, 7./6. 90) von seiten des Herbergsbauers in Basel verloren, das-selbe wird hiermit für ungültig erklärt.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Zürich der Seher August Függe, geb. in Bielefeld 1871; war noch nicht Mitglied. — F. Frank-lymann, Fluntern-Zürich.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Wunsch.

Ein junger flotter Schriftsetzer sucht baldigst Kon-dition. Off. unter A. L. 100 postl. Düsseldorf.

Ein junger, tücht. Maschinemeister sucht sofort Kondition. Off. an Peter Würth, Mannheim, E 6, 5.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei mit amtl. Zeitungsverlag, 1. Jahrg., flottig, Accidenzen, für 12 000 bis 7 000 bis 8 000 Mk. Anz. zu verk. Off.: O. C. P. 41 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Reut. Buchdruckerei i. Ostpr., ohne Kont., 5 Jahre best., 3 Blätt., Schnellpr., Papierhblg., sof. f. 10 000 Mk. bei 8 000 Mk. Anz. famil. Gründe weg. zu verk. Off. u. 101 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Zeitungs-, Accidenz- u. Plakatdruckerei mit gr. Siedlicher Handpresse, großer neuer Postonpresse, 51 gr. Kästen, über 30 Ztr. Schriften mit dreimal. Blatt in einem industr. Thür. Städtchen m. Amtsgericht (über 3 000 Einn.) ist für den festen Preis von 3 500 Mark unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort oder später zu verkaufen. (Neuwert 8 000 Mk.) Offerten erb. an d. **Brotteroder Anzeiger, Brotterode (Th.)** [20]

Ein kleines Fabrikgebäude

mit freier Zufahrt, passend für Buchbinderei, Buch-druckerei, Lithographie od. Steindruck, ist vom 1. Oktober d. F. ev. 1. April 1891 zu vermieten. Zu erfragen Leipzig-Neudnitz, Ruchengartenstr. 7, part. [86]

Tüchtiger Buchdrucker

mit 5 000 bis 10 000 Mk. Kapital kann sich an einer gut eingerichteten Buchdruckerei (Reg.-Bez. Merseb.), beste Lage, beteiligen. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter F. 102 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Hundert Mark

Entschädigung Demjenigen, welcher mir einen Ort namhaft macht, in welchem sich mit voranschicklichem Erfolg eine Buchdruckerei errichten läßt. Offertenunter Z. 110 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Federgewandter Schriftsetzer

im Englischen perfekt, womöglich durch eigne Anschauung mit englischen Verhältnissen ver-traut, wird als gelegentlicher Mitarbeiter für ein deutsches Blatt gesucht. Offerten unter L. M. 115 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erster Maschinenmeister

solid und gewandt, der im Illustrations- und Bunt-drucke hervorragendes leistet, wird baldigst für mittlere Druckerei Berlins gesucht. Referenzen und Gehalts-anprüche sub J. & L. an d. Postamt Neue Poststraße, Berlin. [99]

Ich suche für eine größere Druckerei Sinn-lands einen tüchtigen
Maschinenmeister
für Zweifarben-Maschine, der im Buntdruck und in der Farbenmischung vollständig bewandert ist und selbständig arbeiten kann. Offerten mit An-gabe der bisherigen Stellen und der Gehalts-anprüche erbittet
[88]
Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin.

Schweizerdegen

tüchtiger und selbständiger Arbeiter an Ziegeldruck-pressen, bei gutem Lohn und angenehmer Stellung sofort gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter X. 104.

Tüchtige Suttierer

finden dauernde Beschäftigung bei der [89]
Ersten Ungarischen Schriftgießerei
Utten-Gesellschaft zu Budapest.
Offerten erbitten direkt oder an
Wilhelm Woellmers Schriftgießerei
Berlin.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

(B.-M.), selbst. Arbeiter, sucht auf sofort dauernde Kondition. Muster stehen zu Diensten. Offerten unter A. K. 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schriftsetzer

mit allen vorkommenden Sagarten sehr gut vertraut, sucht per 15. September Kondition. Offerten an **W. Brednow, Schiffst., Finsterwalde, Kirchplatz.** [111]

Ein tücht. Seher (B.-M.), im Ammonen-, Werk- u. Zeitungsfrage bewandert, sucht sofort Kondition. Offerten sub F. H. 103 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein jung. Maschinenmeister, in allen vorkommenden Druckerarbeiten bewandert, der auch am Kasten ausseheln kann, sucht bis zum 15. September Kon-dition. Werte Offerten an **Mar Meinhart, Finster-walde, Schützenstraße 32.** [112]

Tüchtiger, sol., junger Maschinenmeister, im Accidenz- und Zeitungsdrucke bewandert, sucht gegen Mitte September Kondition. Offerten unter J. O. 113 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Rotationsstereotypenr

der auch im Gaze tüchtig, sucht baldigst dauernde Kondition. Offerten unter H. 107 an die Geschäfts-stelle d. Bl. erbeten.

Ein Maschinenmeister

zuverlässig und tüchtiger Arbeiter, im Zeitungs-, Werk-, Accidenz- und Buntdrucke erfahren, mit den meisten Maschinen und Motoren vertr., sucht sich zu verändern. Offert. unter J. B. 100 postl. Zwickau i. S. [105]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(B.-M.), auch am Kasten leistungsfähig, 27 Jahre alt sucht Kondition. Norddeutschland bevorzugt. Offerten bef. **H. Büllemose, Hadersleben (Schl.-Holst.).** [116]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

in allen Arbeiten bewandert, mit dem Gasmotore ver-traut, sucht sofort oder bis 15. Septbr. Stellung. Offerten an **H. Rindler, Gablitz a. N. (Böhmen), Wiesengasse 12.** [100]

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

befiehlt seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **3 Mk. pro Jahr** bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Frankes eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck- Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg - Haus Franz Franke
Berlin W, Mauerstr. 33.

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien und Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Vordere Ansicht. Tiegel offen.

„Triumph“

Beste u. leistungsfähigste Tiegeldruck- Presse.
Eminente Druckkraft.
Beste Farbeverreibung u. Verteilung.
Grosse Auftragwalzen wie sie kein anderes System besitzt.
Vollkommen paralleler Druck.

Größen und Preise:
Nr. II. Grösste Druckfläche 24 : 38 cm, 1200 Mk.
Nr. III. Grösste Druckfläche 33 : 47 cm, 1700 Mk.

Hintere Ansicht. Fundament umgelegt.

Hoelzle & Spranger, München
Erfinder und Patentinhaber der Triumph- Presse.

C. RÜGER
Messinglinien- Fabrik
LEIPZIG
Fachtischlerei Gravier-Anstalt
Buchdruck- Utensilien
Goldene Medaille Brüssel 1888.
Gegr. 1879.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkant bester Qualität.
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die Sitzungen der Kommission finden jeden Donnerstag abends von 8 Uhr an und die Auszahlung der Unterstützungen von 8 1/2 Uhr an im Restaurant **Posthörchen, Querstraße**, statt. Der Vorsitzende ist außer in den Sitzungen nur in seiner Wohnung, Leipzig-Neuditz v. L., **Wilhelmstraße 9**, abends und Sonntags vormittags zu sprechen. Die Gemahregelten haben Konditionsantritt sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Für die Kommission: **Paul Schoeps, Vorj.**

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Für Gehilfen: **Kempes 12 Regeln der Stereotypie** — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.



Buch & Steindruckfarben- Fabrik
Kast & Ebinger
FEUERBACH- STUTTGART.
Rucsbrennerei, Firnisssiederei
Walzenmasse

Schriftgiesserei Otto Weisert
Stuttgart
liefert **rasch und billig**
Buchdruckerei- Einrichtungen.

Die Korrektoresse ist befehzt. **Göhmannsche Buch- druckerei, Hannover.** [106]

Am 28. August starb nach langem, schweren Leiden unser lieber Kollege der Schriftsetzer

Paul Stempel.

Wir betrauern in demselben einen aufrichtigen Freund und treuen Kollegen, dessen stets opferwilliges Eintreten für seine Mitmenschen ihm ein ehrendes Andenken sichern wird.

Berlin, den 30. August 1890. [109]
Die Kollegen der **Max Badingschen Buchdr.**

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs.

Freitag den 5. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Theaterjaale des **Kristallpalastes** eine

Allgemeine Buchdrucker- Versammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Stellungnahme der Leipziger Buchdruckergehilfen zu der Straßburger Versammlung und der nächstjährigen Tarifrevision. Referent: Herr Otto Kiedel.
2. Beschwerde des Segers **Walter Maladinsky** über Verweigerung der Maßregelungs-Unterstützung.

Zm Hinblick auf den außerordentlich wichtigen ersten Punkt der Tagesordnung erwartet ein recht zahlreiches Erscheinen

Leipzig, den 1. September 1890.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs: **Paul Schoeps, Vorj.**